

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde  
**Herausgeber:** F. Pieth  
**Band:** - (1933)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Schamsergeschlechter  
**Autor:** Simonett, Christoph  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-396759>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

meinde Nufenen beehrte und erhielt noch im selben Jahre vom Kapitel den Johannes Leonhardus von Filisur. Dieser kam von Tschierschen und Praden her. An seine Stelle daselbst aber ging Johannes Gujan, der auch in Hinterrhein einem „qualifizierten Subjecten“ hatte Platz machen müssen.

---

### Schamsergeschlechter.

(Antieni, Cajöri, Calgeer, Cantieni, Catrina, Clopath, Conrad, Fravi, Janigg, Marchion, Mattli, Nicca, Prevost, Simonett).

Von Dr. Christoph Simonett, Zillis.

Mit der Mitte des 14. Jahrhunderts hatte das Rittertum seinen Höhepunkt erreicht, und die folgende Zeit von 1350 bis 1450 sah seinen Niedergang und zugleich den Aufstieg des niedern Bürgers zur selbständigen freien politischen Persönlichkeit. Neben den adligen Geschlechtern, die sich meist nach ihrem Besitz, einer Burg oder eines Gutes, nannten, so die „von Bärenburg“ und die „von Reischen“, erscheinen die bürgerlichen Namen, wie die ältesten Schamser Geschlechter zeigen, gebildet aus dem knechtischen Rufnamen, Georg, Anton, oder aus der Berufsbezeichnung, fravi — der Schmied, calger — der Schuster. Da die Familie eine Einheit bildete, mit gewissen Rechten, führte das ganze Haus, die casa, den Namen des Vaters, und man gehörte zur casa des Georg, de ca Jöri, des Anton, de ca Antoni (Cantieni) oder de ca Fravi. Das „de“ spricht bei diesen Familien nur die Zugehörigkeit aus und ist nicht der Adelspartikel „von“, weshalb es bei der fortschreitenden Verselbständigung mit einer einzigen Ausnahme fortgelassen wurde. Neben diesen „Ca“namen treten solche auf, die den Rufnamen allein zum Geschlechtsnamen wählten, Simon, Jöri, und man wurde, wie die Urkunden zeigen, einzeln bezeichnet als Simon des Simon, in der romanischen Verkleinerungs- und Abstammungsform Schimunett, Jon dil Jeri oder Jon Jeriet (1600), (Janjöri), Fraviett (1612), Clo Pat (Nikolaus Beat). Auch Mattli, die romanische Bildung des Namens Matthäus, wird hierher gehören. Diejenigen Familien, die durch ihre Stellung im Rechtsverkehr standen, sei es in Ämtern oder privater Besitzgewalt, nur diese Fami-

lien, es sei das betont, bedienten sich bis ins 16. Jahrhundert hinein eines Wappens (Wappenschild mit Wappenbild). Später kam diesem eine andere, meist nur „vornehmtuerische“ Bedeutung zu, die man sich allzu gern und zu oft beimaß, nicht nur in Schams.

Etwas ganz Allgemeines war das Hauszeichen, mit dem vor allem die Gerätschaften versehen wurden. Es hat mit dem Wappen ursprünglich nichts zu tun und wird erst im spätern 16. Jahrhundert zuweilen in den Wappenschild gesetzt, wenn inzwischen eine Familie den Rang einer andern, wappenführenden, erreicht zu haben glaubte; vgl. das Mattliwappen. Das Führen aber eines Wappens überhaupt, sei es in früher oder späterer Zeit, setzt immer eine gewisse Stellung und Bedeutung einer Familie voraus, besonders bei der traditionsstrengen bündnerischen Landbevölkerung.

Für die Wappenfrage nicht unwesentlich war die politische Zweiteilung des Schamsertales. Der Talboden mit den Dörfern Zillis, Reischen, Andeer und Pignia bildete mit einzelnen kleinern Gütern am Berg das Lehen des Bischofs von Chur bis 1338 an die Freiherren von Vaz, dann an die Werdenberg-Sargans. Neben diesen Feudalherren gab es die Ministerialen, Talgeschlechter, die kleine Lehen innehatten und die als freie Gotteshausleute eine selbständige Herrschaft in ihrem Gebiete ausübten, also auch eines eigenen Siegels mit ihrem Abzeichen, dem Wappen, bedurften. Das älteste Ministerialgeschlecht waren, wenn sie auch erst 1419 genannt werden, die de Cajöri. 1410 kaufte sich dann ein Antonius de Cafravi, der bis dahin kein Freier war, von seinem Lehensherrn Panigada los, um selbst ein bescheidenes Lehen zu übernehmen. Für beide genannten Familien ist demnach ein Wappen voraussetzen, obschon sich ein solches, soweit es sich suchen ließ, nicht fand.

Gleichzeitig mit diesen, nur vom Bischof von Chur abhängigen Geschlechtern im Talgrund wohnten am Schamserberg die Freien. 1219 erstmals erwähnt, regierten sie sich bis 1469 selbst; dann ging die Verschmelzung von Talboden und Bergschaft vor sich. Bis dahin hatten die Freien allein ihre Landsgemeinde in Mathon gehalten, wo noch das einstige Rathaus steht, heute Haus Godly. Natürlicherweise gab es bei diesen Freien auch hervorragende Familien, denen die Führung der Bergschaftsinteressen zukam, und solche, die sich durch Besitz auszeichneten. Aber man brauchte für die Rechtsbegründung in politischen und geschäftlichen An-

gelegenheiten stets das Wappen der ganzen Gemeinschaft, wie es auch bei den Freien von Laax der Fall war. Das Wappen der Freien am Schamserberg ist im Tal nicht nachweisbar. Somit konnte man die Familienwappen entbehren. Daß es aber trotzdem solche gab, die in privaten Geschäften Verwendung fanden, wird man annehmen können, obwohl, wie bei den Geschlechtern des Talbodens, auch hier keine Siegel erhalten sind.

Aus praktischen Gründen lieferten die Familien im Tale vor allem die Landammänner, wie heute noch, und wenn die Wahl an den obern Berg fiel, zog der regierende Präsident über die Amtsdauer jeweilen nach Andeer, Zillis oder Donath hinab, was oft zur Folge hatte, daß sich sein Geschlecht am neuen Wohnort ständig niederließ und einbürgerte. Die Richter jedoch, Ammänner, sind meist in der Mehrzahl Schamserberger. Im Tale selbst waren das Landammann- und Ammannamt die wichtigsten Ehrenposten, daneben hatten die Schamser auch das Recht auf die Besetzung der Untertanenämter im Veltlin, voran Bormios, und viele fremde Länder und Herren lockten im Werbedienst mit Abenteuern, Titeln und Gold.

Wie nun die verschiedenen Familien sich talgeschichtlich einreihen, versucht nachfolgende Zusammenstellung auf Grund der Schamser Archive, Kirchenbücher, Privaturkunden und der bekannteren Literatur<sup>1</sup> darzustellen, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, da die Notizen nur beiläufig auf der Suche nach andern geschichtlichen Dingen gemacht wurden. Die Amtsdauer der Landammänner ist genau angegeben, während bei den Richtern von den angeführten Jahreszahlen aus meist einige Jahre nach oben und nach unten hinzuzurechnen sind.

#### Antieni.

Ursprünglich nur in Mathon wohnhaft und eingebürgert, ist diese Familie vor dem 17. Jahrhundert nicht nachweisbar, doch

<sup>1</sup> E. Camenisch, Bündner Reformationsgeschichte. — F. Jecklin, Die Amtsleute im Untertanenlande (20. Jahresber. d. Hist.-Ant. Ges.). — J. C. Muoth, Ämterbücher (27. Jahresber. d. Hist.-Ant. Gesellsch.). — B. Mani, Ils libers da Schons (Per mintga gi 1924). — G. Conrad, Register dils mastrals da Schons (Chalender ladin 1919). — J. J. Simonet, Geschichte der polit. Gemeinde Obervaz. — H. Ardüser, Rät. Chronik und Wahrhafte Beschreibung. — Histor.-biograph. Lexikon der Schweiz. — Schweizer Geschlechterbuch.



dürfte sie viel älter sein und irgendwie mit den Cantieni im Zusammenhang gestanden haben, wie der Name und vor allem auch das Wappen anzudeuten scheinen. Dieses, in Stein auf der Grabplatte des Landammanns Thomas in Mathon, ist horizontal in zwei Felder geteilt, im oberen sind drei Vertikalbalken (vgl. Cantieni, weiß in blauem Feld), im unteren (schwarz in Rot) der Doppeladler. Die Helmzier bildet der auf einer Krone stehende Doppeladler. In den drei Brüdern Antieni in Donath, die ledigen Standes sind, hat das Geschlecht seine letzten Vertreter.

*Johann*, 1638 Richter; *Jakob 1*, 1645 Fähnrich; *Jakob 2*, 1691 Landweibel; *Thomas*, 1692 Richter, 1731 Landschreiber, 1749 Landammann; *Anton*, 1746 Richter; *Joh. Marchion*, 1763 Landschreiber; *Simon*, 1774 Richter.

#### Cajöri.

1419 hatte *Simon*, Sohn des *Hans von Ca göry*, wie auch schon sein Vater, unter anderem eine Hofstatt zu Andeer und die „praw maior uff Witza“, Promigiur, als Lehen des Bischofs von Chur inne. Man wird somit dieses angesehene, vielleicht ritterbürtige Geschlecht ohne weiteres als um 1350 vorkommend annehmen können. Im 17. Jahrhundert bürgerten sich die Cajöri auch in Zillis ein, wo der Name heute noch lebt. Das Wappen, das sicher geführt wurde, ist nicht mehr nachzuweisen.

*Alexander* (de Ca Yori), 1528, 1546 und 1550 Landammann, 1549 Deputierter zur Aufstellung der bref d'la terra (Talgesetze); *Georg*, 1782 Richter, 1799, 1802—04 Landammann; *Florian 1* (Zillis), 1834—36 Landammann; *Johann* (Zillis), 1850—55 Landammann; *Florian 2* (Zillis-Andeer), 1867—71 Landammann.

#### Calgeer (Calghèr, Calgèr).

Wenn die Familientradition recht haben sollte, so wären die Calgeers die Nachkommen des Schamser Freiheitshelden *Johann Caldar*, und die Überlieferung hat sehr viel für sich, da im 16. Jahrhundert die Schreibweise *Calgar* vorkommt und die Familie, außer in Zillis, sicher bis 1600 auch in Patzen-Fardün ansässig war; ein *Abraham* baute gegen 1580 das große, originell bemalte Haus in Patzen, jetzt Haus Geschwister Janjöri. In Zillis bewohnte das Geschlecht, das heute noch Calgeersche Haus am Platz, das einst von Ardüser reich bemalt war und das sich später mit einem großen

Eingang in der Mitte als Gasthaus „Zu den drei Königen“ vorstellte. Ein Familienwappen ist nicht zu finden.

*Johannes* (von Patzen), 1555, 1556, 1559, 1560 und 1581 Landammann; *Georg* (von Zillis), starb 1585 als Landschreiber; *Johann*, 1627 und 1628 Landammann; *Esaias*, 1700 Richter; *Peter*, 1733 Feldscherer (Arzt), 1740 Richter; *Georg*, 1725—34 Landschreiber, später Richter, Portenrichter, 1751 Podestà von Bormio; *Jakob*, 1760 Landschreiber, 1765 Richter; *Hilarius*, 1764 Richter und Kirchenvogt von Reischen; als solcher stiftete er die Wiese, in der das Kirchlein erbaut wurde.

#### Cantieni (de).

Mit Vyent, dem Obmann der Freien am Schamserberg um 1425 weist sich diese Familie als eine der ältesten und angesehensten aus. Ursprünglich nur in Mathon seßhaft, verteilte sie sich im Laufe der Zeit auf beinahe alle Schamser Dörfer und ist heute das verbreitetste Geschlecht in Schams. Bis ins 17. Jahrhundert hinein lassen sich verschiedene Linien nur am Berg nachweisen, Mathon, Lohn, Casti und Donath. Die heutige Zilliser Linie kam erst am Ende des 18. Jahrhunderts von Lohn herab. Sprach das „de“, wie oben gesagt wurde, einst nur die Zugehörigkeit zum Hause des Antonius aus (1425 genau übersetzt Vyent zu Gantönyen), so wurde es später allein von der Mathoner Linie bis zu ihrem Erlöschen 1850 als Adelsprädikat geschrieben. Eine Adelsverleihung an diese Linie scheint auch das viergeteilte, einst sicher nur einfache Wappen (vgl. Wappen Antieni) anzudeuten. Sehr wahrscheinlich wären die übrigen Linien nicht berechtigt, das vermehrte Wappen zu führen, das vielleicht schon im späten 16. Jahrhundert einem der „von Cantieni“ von Mathon verliehen wurde. Ein Zweig dieser adligen Cantieni lebt heute in Rom. (Zu ihm gehört auch die in Graubünden nicht unbekannt Malerin Xenia de Cantieni.) Die Cantieni waren ein militärisches Geschlecht, wie die alten Verzeichnisse zeigen. Sie lieferten zahlreiche Soldaten in die fremden Heere. So starb u. a. ein Cantieni auf einem englischen Kriegsfeld und 1730 in venezianischen Diensten der sechzehnjährige Johann Cantieni, dessen Tod ein Streiflicht auf die damaligen Verhältnisse auch im Schamsertal werfen mag. Ein Zweig der Cantieni zog mit andern Schamser Geschlechtern zur Zeit der Reformation nach Obervaz, wo er heute noch besteht.

Das viergeteilte Wappen hat im linken Feld oben und im rechten Feld unten in Blau drei weiße (silberne) Vertikalbalken), im roten Feld oben rechts einen schwarzen Adler, im roten Feld unten links eine Geige (vermutlich in Schwarz). Die Helmzier bildet bei der Mathoner Linie sicher die Krone mit dem goldenen Halblöwen. Dagegen zeigt ein Churer Wappen wie beim Wappen Antieni den auf der Krone stehenden schwarzen Doppeladler.

*Vyent*, 1425 Obmann der Freien am Berg; *Johann* (Mathon), 1533 Richter, 1534 und 1535, 1544 und 1545 Landammann; *Domenic* (Zillis?), 1633 und 1634, 1637 und 1638, 1645 und 1646 Landammann; *Paulus*, 1691 und 1692 Landschreiber; *Johann* (Casti), 1698 Landweibel, 1716 und 1717 Landschreiber; *Georg*, 1729 Landweibel; *Johann* (Mathon), Kirchenvogt, 1729 Richter; *Johann* (Lohn), 1748 Landschreiber, 1750 Wachtmeister; *Johann* (Mathon), 1702—65 Pfarrer zu Donath; *Clo*, 1758 Landweibel; *Martin*, 1759 Landweibel; *Domenic* (Lohn), 1759 Landschreiber; *Peter*, 1761 Richter; *Beat* (Mathon), 1777, 1789 Landammann; *Johann Prevost* (Mathon), starb 1780 als Leutnant in französischen Diensten; *Johann Peter*, 1800 Richter; *Johann* (Mathon), 1848 Landammann, Leutnant in holländischen Diensten; *Casper* (Donath), 1877—79 Landammann.

### Ca trina.

Der Name wird, wie derjenige der Margareta (Ca Margareta), auf die Zugehörigkeit zu einem Hause, dem die Frau (Witwe) vorstand, zurückgehen und kommt bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und heute wieder nur in Pignia vor, wie das Geschlecht der Basorga daselbst. Von wann an die Familie ein Wappen führt<sup>2</sup>, konnte nicht festgestellt werden. Das Fehlen des Helmes und der Helmdecke, an deren Stelle die Krone allein steht, entspricht der Wappenmode um 1700. Das Wappenbild ist ein in der Mitte über grünem Dreieck aufragender goldener Degen, der durch die Nabe eines halben, gezähnten Rades (rot) führt. Die Farbe des Grundes ist nicht angegeben.

*Johann Herkules*, 1579, 1592, 1599—1601, 1623 und 1624 Landammann, 1601 Podestà von Plurs; *Sylvester*, 1617 und 1618,

<sup>2</sup> Es ist nur aus der Amsteinschen Sammlung bekannt.

1621 und 1622 Landammann, 1627 Richter; *Jakob*, 1654 Landweibel; *Johann*, 1679 Landammann; *Johannes*, 1781 Landschreiber, 1791 Landammann; *Paulus*, 1862—1919 Oberleutnant.

#### C l o p a t h.

Man wird diese Familie wohl zu den ältesten des Tales rechnen können, obwohl sie im 15. Jahrhundert nicht genannt wird. Heute im ganzen Tal verbreitet, stammt sie ursprünglich vom Schamserberg und ist mit den Simonett das meistgenannte Geschlecht von Lohn. Da in den Akten des Podestà Antonius nirgends ein Wappensiegel erscheint, wird man annehmen können, daß die Familie keines führte.

*Johann 1*, 1536, 1539—41, 1548 und 1549 Landammann; er scheint nach seinen klaren und sachlichen Urteilen ein sehr verständiger und kluger Mann gewesen zu sein; unter seiner Führung wurde 1549 die bref d'la terra, das sind die Talgesetze, aufgestellt; *Johann 2*, 1625 und 1626 Landammann; *Claus*, 1659 und 1660 Landammann, 1689 Richter; *Beat*, 1660 Landschreiber; *Antonius*, 1687 und 1688, 1691, 1695—99, 1713 und 1719 Landammann, 1709 Podestà von Plurs. Er hatte sich in Andeer niedergelassen, wo er wahrscheinlich das Schlöbchen mit dem Turm baute und wo er Dorfmeister und Kirchenvogt war. Neben dem spätern Landrichter J. P. von Marchion hat wohl keine andere Persönlichkeit in allen möglichen Angelegenheiten das Vertrauen des Volkes in dem Maße gehabt wie Podestà Antonius. *Beat*, Landschreiber, 1699 Richter; *Bartholome*, 1712 Richter; *Jakob*, 1724 Richter; *Johann 1*, 1724 Richter; *Johann 2*, 1765 Richter; *Thomas* (Andeer), 1873—75 Landammann und Großrat.

#### C o n r a d (Conradi, Conrado).

Das Geschlecht, das seit dem 17. Jahrhundert in Andeer, Reischen und Zillis vorkommt, wird erstmals um die Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt. Ob die verschiedenen Linien zusammengehörten, läßt sich jetzt nicht mehr bestimmen. Ein Wappen aus dem 18. Jahrhundert ist nur für die Andeerer Linie nachgewiesen. Das Conradwappen, oben in Weiß ein rotes Tatzenkreuz, unten leeres rotes Feld, das andere Bündner Conrad führen, ist in Schams nicht bekannt. Die Andeerer Linie hat auf einem Dreiberg einen Hirsch, der mit allen vier Beinen auf dem mittlern Berg aufsteht.

Vor dem Kopf, heraldisch falsch gestellt, befindet sich ein Stern. Die Helmzier bildet allein ein Stern. Das alte, behäbige Conradhaus aus dem 17. Jahrhundert ist zum Teil noch im Besitz der Conrad. (Das Haus Präs. A. Conrad mit den prachtvollen Innenräumen ist ein von Capolsches Haus, das die Conrad jedoch mit viel Geschmack und Liebe ausgestattet und erhalten haben.)

*Balthisar* (Conraw), 1541 Fürsprecher für Patzen-Fardün in einem Prozeß um das Kirchengut von Fardün; *Peter 1* (von Andeer), 1647 und 1648, 1655 und 1656 Landammann, auch Kirchenvogt, baute wahrscheinlich das Conradhaus; *Peter 2*, 1699 Landweibel, 1701 und 1702 Landschreiber, 1744 Richter; *Conradin*, 1696 Landschreiber, 1722 Richter; *Esaias*, 1727 Landweibel; *Mathäus 1*, 1697—1767, war Pfarrer in Andeer und Dekan des Obern Bundes; *Mathäus 2* (Ser Mattli), 1745—1832, Pfarrer in Andeer; Schriftsteller (Schul-, Jugend- und Andachtsbücher); komponierte auch Lieder (Novas canzuns spiritualas); schrieb eine deutsch-romanische Grammatik, ein romanisches Taschenwörterbuch, im „Neuen Sammler“ 1808 einen Aufsatz über das Schamsertal. Ser Mattli verkehrte mit vielen Gelehrten des In- und Auslandes (A. v. Humboldt) und hat sich in mannigfacher Hinsicht um das Schamsertal sehr verdient gemacht; *Vinzenz*, 1778 Landschreiber; *Simon* (Zillis), 1784 Richter; *Friedrich*, 1806 Landschreiber; *Hans Jakob* (von Reischen), 1811 Geschworener des großen Gerichts; *Joos* (von Reischen), 1897—1903 Landammann und Großrat; *Victor* (Andeer), 1860—1918; Schokoladeindustrieller in Petrograd, russischer Ehrenbürger und großer Wohltäter. Wurde in der Revolution ermordet. Dessen Sohn erschoss aus Rache 1923 in Genf den Sowjetdelegierten Worowski. (Freigesprochen.)

#### Fravi (Fravig, Fraviett).

Mit dem Loskauf und der Übernahme eines Lehens traten die Fravi 1410 in die Reihe der führenden Geschlechter ein. Da in den Ämterbüchern die Lehensgüter, des geringen Ausmaßes wegen, nicht angeführt werden, ist es fraglich, ob diese nunmehr freie Familie am untern Berg oder im Tale seßhaft war. Im 17. Jahrhundert jedoch erscheint der Name hauptsächlich in Patzen-Fardün und Clugin, und es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß sich von hier aus im 17. oder anfangs des 18. Jahrhunderts ein Zweig in Andeer niederließ. Beide Linien bestehen heute noch.

Das alte Andeerer Fravihaus stand an der Stelle des einstigen Postgebäudes, jetzt Dependance des Hotels Fravi; die Familien am Berg mögen noch die angestammten Häuser bewohnen. In Andeer führen die Fravi schon über hundert Jahre das gleichnamige, bekannte Hotel, das früher die „Krone“ hieß. Hier stiegen in der Zeit des großen Verkehrs die berühmten Italienreisenden ab und später, als die Heilquelle vom alten Bad unterhalb Pignia nach Andeer geleitet war, die Kurgäste aus aller Welt. Ein Familienwappen ließ sich, wie schon oben gesagt wurde, nicht nachweisen.

*Johann 1*, 1517 Landammann; *Johann 2* (Mathon), 1549 Deputierter zur Aufstellung der bref d'la terra, 1557—58, 1561—62 Landammann; *Johann 3*, 1594, 1604, 1609—10 Landammann; *Jakob* (Andeer?), 1661 Landammann; *Christian*, 1683 Landschreiber; *Beat*, 1699 Landweibel; *Johannes* (Clugin), 1722 Landweibel; *Jakob* (Andeer), 1767, 1783 Landammann; *Joseph*, 1776 Richter; *Jakob* (Andeer), 1798—1850 Leutnant; *Gallus* (Andeer), 1863—65 Landammann, war auch Offizier; *Albert* (Andeer), 1876—1927, Hauptmann der Kavallerie; *Jakob Gondini* (Andeer), 1873—1928, Oberstleutnant der Kavallerie, 1915—1925 Landammann und Großrat, Bezirksgerichtspräsident.

### Janigg (Janig und Janik).

Die Familie Janigg gehört, soweit man sie in Schams nachweisen kann, zu den angesehensten des Tales. Da sie hier in den Urkunden vor 1550 nicht erscheint, wird man annehmen können, sie sei aus dem Bündner Oberland eingewandert, wo *Hans Janig* 1497 als Landammann der Gruob einen Bündnisbrief zwischen dem Grauen Bund und einigen Städten und Orten der Eidgenossenschaft siegelte. Er war dann Landrichter in den Jahren 1499, 1502, 1505 und 1517, und 1508 Gesandter nach Cremona zu dem Bündnis mit König Ludwig XII. von Frankreich. Die beiden Schamser Linien, Zillis und Donath, führten jede ihr eigenes Wappen und hatten den Junkertitel. Erstere bewohnte den sogenannten „Palazzo“<sup>3</sup> am ursprünglichen Dorfplatz und scheint gegen Ende des

<sup>3</sup> Derselbe war, vielleicht von Ardüser, von unten bis oben bemalt und gehörte im 16. Jahrhundert wahrscheinlich der Familie Menn. 1919 ging er aus dem Besitz der Simonett käuflich an die Mattli über, die das Haus umbauten (Konsum).



18. Jahrhunderts erloschen zu sein. Die Donather Linie ist im männlichen Stamme ebenfalls ausgestorben. Frau Elsbeth Brüggenthaler-Janigg war die Letzte des Geschlechts im Dorfe, und Frau Präsident Scherrer in Bärenburg mit ihrer Schwester, Frau Clopath in Andeer, sind die Letzten im Tale. Jedoch leben in Flerden noch zwei betagte Vettern des Landammanns Joh. Anton, in deren Nachkommen der Name weiterlebt. In Donath ist ein altes Familienhaus nicht bekannt, doch waren die Janigg lange Zeit und bis zu ihrem Erlöschen im Besitz des großen Herrenhauses, das die angesehene Familie Sepp im 17. Jahrhundert erbaut hatte. (Jetzt Haus Kunfermann.) Die Wappen sind folgende: Die Zilliser Linie hat (1690) im blauen Feld einen goldenen Stern. Die Helmzier ist eine Krone, aus der ein blauer Flügel aufsteigt, den Fächer nach links. Das Wappen der Linie Donath (übereinstimmend mit dem des Landrichters Hans in Truns) ist ebenfalls vertikal geteilt, die linke Hälfte (blau) ist leer, in der rechten befindet sich in Weiß (Silber) ein halber Adler in Rot mit goldenem Schnabel. Die Helmzier bildet ein rotes Flügelpaar über blau-weißer Binde. Ein drittes, in den Farben heraldisch nicht richtiges Janiggwappen, das sich in der Amsteinschen Sammlung befindet, ist in Schams nicht bekannt.

*Johann Casper* (Donath?), 1589 Landammann, 1605 Podestà von Morbegno; *Peter* (Donath), 1697 Podestà von Bormio; *Hilarius*, 1690 Kirchenvogt von Zillis, als solcher stiftete er den einen der in Venedig angefertigten silbernen Abendmahlskelche (den andern bezahlte die Gemeinde). Dieser Hilarius ist überall Podestà genannt, ohne daß man den Verwaltungsort kennt. *Lazarus* (Zillis), 1700 Podestà genannt (Bormio?); *Johann* (Zillis), 1699 Leutnant; *Friedrich*, 1731 und 1739 Landammann; *Johannes 1*, 1711 Landschreiber, dann Richter; *Simon*, 1753, 1761, 1765 und 1771 Landammann, war auch Landschreiber; *Johannes 2*, 1757, 1769 und 1770 Landammann; *Hilarius*, 1765 Kirchenvogt von Zillis; *Simon* (Donath), 1823 Landammann; *Johann Anton* (Donath), 1881 Landammann.

von Marchion (frz. de Marquion, lat. Marchio).

Der Name tritt im Anfang des 17. Jahrhunderts gleichzeitig in Schams und Valendas auf, ohne daß man genau wüßte, woher die Marchion stammen. Sie sind auf alle Fälle eingewanderte italie-

nische Adlige und wurden gleich bei ihrem Auftreten in die ersten Ämter gewählt. Johannes, der Stammvater der Schamser Linie, zog 1622 von Flerden ins Pignierbad; seine Frau war eine Mattli, und seine Söhne sind die Stifter der spätern Linien, Mathäus derjenigen von Zillis, Christian derjenigen von Donath. Die beiden Brüder bauten die großen Herrensitze in Donath und Zillis, die beim Erlöschen der zugehörigen Linien auf dem Erbwege an die Simonett übergingen. Das Haus in Zillis ist schon über hundert Jahre in deren Besitz. (Frau Hauptm. Fischer [v. Jenatsch]-Simonett.) Die eine Nebenlinie, die das kleinere Haus in Donath baute (jetzt Haus G. Nicca) erlosch 1835 mit Simon. Die zweite Zilliser Linie hat in Frau Anna Marchion den letzten Vertreter in Schams; im männlichen Stamme ist sie, wie die jüngste Linie von Andeer, erloschen. Die Familie Marchion spielte in den rund dreihundert Jahren ihres Bestehens finanziell und gesellschaftlich die Hauptrolle im Tale. Verschwägert mit vielen Adelsfamilien, den v. Capol, v. Casutt, v. Albertini, v. Schorsch, v. Paravicini, v. Castenberg, v. Tschärner u. a., trat sie immer herrschaftlich auf, und der finanzielle Zusammenbruch der Andeerer Linie bedeutete zugleich auch das Ende dieser Junkerfamilie. Von den hier angeführten Schamser Geschlechtern waren die de Cantieni, die de Nicca, die Fravi, die Mattli und die Calgeer je eine, die Simonett vier, die Clopath und Janigg je drei Verbindungen mit Marchionschen Familiengliedern eingegangen. Neben den Talämtern bekleideten die Marchion als die einzigen Schamser auch Bundesämter, was den beiden Landrichtern das Ehrenbürgerrecht von Ilanz einbrachte. Das Wappen mit dem gelben steigenden Greifen in rotem Feld erscheint auch in andern Farben (gelber Greif in Schwarz, roter Greif in Gelb). Die Helmzier ist eine Krone mit Halblöwe oder Halbgreif.

*Johannes* (Pignierbad), um 1665 und 1717 Landammann; *Mathäus* (Zillis), 1669 Richter, später Landammann, siegelte mit dem Wappen seiner Mutter (Mattli); *Christian* (Donath), 1701, 1737 und 1745 Landammann, Podestà im Veltlin (Bormio?); *Nikolaus Beat* (Donath), 1709, 1721, 1729, 1733 Landammann; *Christoph* (Donath), 1779, 1781, 1793 und 1797 Landammann; *Christoph* (Zillis), 1773 und 1795 Landammann; *Christian* (Donath), 1771—1821; 1807, 1811—13, 1817 Landammann, Landvogt von Maienfeld, Bundesstatthalter, Landrichter, starb in Chur als regie-



render Regierungspräsident; *Johann Peter* (Donath), 1775—1850; 1809, 1825, 1829—31 Landammann, 1812 Präsident des Großen Rates, Tagsatzungsabgeordneter, Portenrichter und Landrichter. Er wohnte meist in Donath, während sein Bruder Christian sich viel auswärts aufhielt, und befaßte sich neben der Verwaltung seines weit ausgedehnten Besitzes fast eigenmächtig mit allen Angelegenheiten des Tales (Militär, Transit, Bergwerke etc.). *Simon* (Donath 2), 1832 Landammann, Leutnant in holländischen Diensten; *Christoph* (Donath), Sohn des Christian, kaufte die von Schorsch'schen Güter und das von den Fagineus erbaute Herrenhaus (jetzt im Besitz der Cajöri) in Andeer; 1836 und 1842 Landammann; *Christoph* (Zillis), 1824—1877, Kreisrichter.

Mit der stammverwandten Valendaser Linie standen die Schamser Marchion stets in freundschaftlichem Verkehr.

#### Mattli.

Ob die Mattli ursprünglich Schamser waren, und ob sie mit der gleichnamigen Schanfigger Familie irgendwie in Zusammenhang standen, weiß keine Tradition zu berichten. Die Wappen sind verschieden. Das Geschlecht erscheint in den Schamser Urkunden erstmals um die Mitte des 16. Jahrhunderts herum, um bald darauf die ersten Ämter zu bekleiden. Von jeher besaßen die Mattli das Mineralbad zwischen Zillis und Andeer, wo sich, vermutlich auch in ihrem Besitz, ein großes Gasthaus und ausgedehnte Stallungen befanden, die der Transit benötigte. Anfangs des 17. Jahrhunderts ließ sich der Zweig in Zillis nieder, der heute noch das alte, behäbige Haus bewohnt. Das Wappen, das farbig nicht überliefert ist, hat als Wappenbild das Hakenkreuz, das ohne Schild als Hauszeichen verwendet wird. Die Helmzier bildet eine Krone, aus der ein Flügel aufsteigt, den Fächer nach rechts. In der Flügelmitte steht das Hakenkreuz.

*Johann*, 1575 Podestà von Morbegno; *Mathäus*, 1583, 1615 und 1616, 1619 und 1620 Landammann, 1585 Kommissari zu Chiavenna; *Conradin*, 1593 Podestà von Teglio; *Janet*, 1638 Leutnant; *Conradin*, 1690 Wachtmeister; *Jakob*, 1700 Leutnant; *Georg*, 1748 Landweibel, 1786 Landschreiber; *Bartholome*, 1798 Landweibel.

## Nicca (de).

Ihrem späten Auftreten nach zu schließen, muß die Familie wohl vom Heinzenberg her nach Schams gekommen sein, vermutlich mit Pfarrer Stephan nach Andeer, wo dessen Sohn, der sich eine Marchion zur Frau nahm, 1697 das wappengeschmückte Haus auf dem Platz erbaute (jetzt Haus Präsident Fr. Conrad). Die Letzten des Geschlechtes, die sich noch „von“ schrieben, wohnten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Mathon. Ob die heutigen Nicca in Andeer und Donath Nachkommen derselben Familie sind, konnte nicht ermittelt werden, wahrscheinlich doch. Das Wappen ist vertikal geteilt. Rechts befindet sich ein steigender Steinbock, links ein Stern. Die Helmzier besteht aus einer Krone mit darüber stehender französischer Lilie, die die Herkunft des „de“ erklären mag.

*Stephan*, vor und nach 1673 Pfarrer in Andeer; *Christian*, 1687—90 Landschreiber, 1711 Landammann; *Joh. Marchion*, 1719—1724 Landschreiber; *Georg*, vor und nach 1767 Pfarrer in Donath; *Christian*, 1771 Richter; *Johann*, 1783 Landschreiber; *Georg* (Andeer), 1844 Landammann.

## von Prevost.

Wahrscheinlich im 16. Jahrhundert vom Bergell eingewandert, spielte dieses Geschlecht, das neben den von Marchion und Janigg im 18. Jahrhundert den Junkertitel führte, mit den de Cantieni die Hauptrolle am obern Schamserberg. Das Adelsprädikat führte erst Simon; doch dürfte dessen Verleihung aus einer frühern Zeit stammen und kaum auf diesen selbst zurückgehen. Ursprünglich nur in Mathon ansässig, wo noch ihr herrschaftliches Haus steht, heute Haus Sutter am Dorfende, ließ sich vermutlich mit Landammann Johann um 1660 die Familie auch in Donath nieder, und die Letzten des Geschlechtes in Schams wohnten bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts in Fardün. Das Wappen ist vertikal geteilt, links blau, rechts rot. In der Mitte des Schildes befindet sich ein goldener Stern. Die Helmzier besteht aus der Krone, aus der ein gekrönter weißer Halbgreif mit goldenem Schnabel und goldenen Fängen aufsteigt. Über der Greifenkrone steht ein kleiner Stern.

*Donau*, 1577 und 1578 Landammann; *Johann*, 1593 Landammann; *Simon*, 1629 und 1630 Landammann; *Joh. Thomas*, 1641

und 1642 Landammann; *Joh. Anton*, 1660 Landammann; *Johann* (Donath), 1665 Landschreiber, später Landammann; *Johannes*, 1776 Richter; *Lukas*, 1825 in der Kirche von Mathon als Landammann angeführt; sein Amt fiel vielleicht in die düstern Jahre 1799—1801.

#### Simonett.

Daß die Familie, wie die Überlieferung will, von der berühmten oberitalienisch-mailändischen Adelsfamilie Simonetta abstamme (Rainerus de Simonettis, 1350 Bürgermeister von Bologna), ist unwahrscheinlich<sup>4</sup>, obwohl die beiden Familienwappen genau übereinstimmen. Möglicherweise wurde ein solches, da es vor 1650 nicht nachgewiesen ist, von Podestà Moses aus Italien mitgebracht (à Porta: Moise Simonetta). Auf alle Fälle ist die Schamser Linie nicht berechtigt, auch noch das Wappen der Obervazer Linie (unten in Grün goldener Stern, oben in Blau weißer Halbmond) zu führen. Dieser Zweig zog mit andern Schamsern (Cantieni, Polin, Margareta) zur Zeit der Glaubensspaltung nach Obervaz. Ob *Peter Simonett* aus dem Oberhalbstein, 1551 Podestà von Trahona, der Begründer der katholischen Linie ist, bleibt fraglich. Das Wappen der Schamser hat im blauen Feld den steigenden Löwen in Weiß (Silber) mit ausgestreckter roter Zunge. Er hält in den Pranken einen roten Kreuzstab. Über dem Löwenhaupt befindet sich freischwebend oder festaufliegend eine Krone. Die Helmzier bildet die Krone mit gekröntem Halbblöwen oder (Briefsiegel um 1720) mit drei Straußenfedern (blau-weiß-blau). 1407 wird in der Stiftungsurkunde<sup>5</sup> der Kapelle von Fardün *Symon schymon* erwähnt, an dessen Gut die Kirchwiese grenzt. Um 1480 wohnt in Lohn *Andreas*, der Stammvater aller spätern Linien. Für sämtliche Vertreter des Geschlechts im 16. Jahrhundert bis 1611 ist die doppelte Schreibweise des Namens, Schamun und Schamunet, nachweisbar. Der Zweig von Patzen erlosch mit Moses 2 um 1735, der in Casti war dort ansässig vom Ende des 16. Jahrhunderts bis kurz vor 1700. Die Güter in Wergenstein scheinen 1555 veräußert worden zu sein.

<sup>4</sup> Ebenso wird ein Simon de Sassame, 1219 genannt als Vertreter der Landschaft, kaum als Repräsentant des nachmaligen Geschlechtes Simon betrachtet werden können.

<sup>5</sup> Auf der Innenseite des Einbandes steht der Name Moses John Symone, 1640.

Das Stammhaus in Lohn, wahrscheinlich im hintern Grundbau und linken Anbau vorn noch aus dem 15. Jahrhundert, blieb durch alle Jahrhunderte hindurch bis heute im Besitz der Familie.

*Christian*, 1538 Kirchenvogt von Wergenstein; *Johann* (Reischen-Patzen) führte 1536 vor dem Bundesgericht in Truns einen Alprechteprozeß gegen die Bergschaft, 1548 Deputierter zu einem Schiedsspruch, 1549 zur Aufstellung der bref d'la terra; *Simon* (Lohn), 1566, 1569 und 1570 Landammann, siegelte noch 1577 für die Landschaft; *Nikolaus* (Lohn), 1549 Deputierter nach Truns in einem Prozeß der Landschaft mit Thusis, 1557 Geschworener des großen Gerichts, 1590 Richter, 1600 Landschreiber, 1611 Abgeordneter in einem Bergschaftsprozeß; *Moses 1* (Patzen), 1640 Landweibel, 1645 Richter, 1643 und 1649 Podestà von Bormio, zeichnet noch 1660 Schuldbriefe der Landschaft an auswärtige Geldleiher. Im übrigen muß er ein richtiger Haudegen gewesen sein. (In venezianischen Diensten.) *Rudolf* (Casti), 1670 Richter; *Simon* (Lohn), 1712 Deputierter in einem Bergschaftsprozeß nach Truns; *Moses 2* (Patzen), 1722 Wachtmeister, später in holländischen Diensten; *Menicus* (Lohn), 1720 Richter, *Georg* (Lohn), 1750 Richter; *Christian* (Lohn), von 1743 bis 1772 Richter, sammelte und kopierte eine Anzahl Urkunden und war, seinen vielen Aufzeichnungen nach zu schließen, ein origineller und gebildeter Mann; *Simon* (Lohn), 1750 Richter; *Johann* (Lohn), 1790 Richter; *Georg 1* (Lohn), 1820 Richter; *Simon* (Lohn), 1830 Richter, ließ sich 1828 als erster unten im Tale, in Andeer nieder, bürgerte sich dort ein und baute in den dreißiger Jahren das stattliche Haus am Postplatz (jetzt im Besitz seiner Tochter, Frau Hptm. Andrea-Simonett); *Georg 2* (Lohn), 1835 Geschworener des großen Gerichts; *Christoph* (Lohn), 1835—64 Richter; *Christian* (Andeer-St.Gallen), 1830—1893; Hauptmann der Artillerie, Bezirksingenieur (Averserstraße), dann Betriebsingenieur der Nordostbahn (u. a. tätig am Bau der Arth-Rigi-Bahn und Gotthardbahn); *Christoph* (Andeer-Zillis), 1838—1896, Richter, Großrat, Bezirksgerichtspräsident; *Simon* (Zillis-Zürich), 1872—1926, Ingenieur (u. a. Bahnstrecke Samaden-Pontresina, Centovallibahn, Viadukt von Grandfey, Wasserwerke Rabiusa, Barberine, Wäggital, Klosters-Küblis), baute auch ein Projekt der Bernhardinbahn aus.

---